

man auch bei städtischen Wohngebäuden immer suchen, für den Pferdestall eine, von den übrigen Wohnräumen getrennte, Lage zu ermitteln und über demselben nur untergeordnete Zimmer, am besten aber die Futterräume, anbringen.

Was nun die absolute Lage des Pferdestalles anlangt, so ist dieselbe so hoch als möglich zu wählen, theils um die aufsteigende Erdfeuchtigkeit besser abzuhalten, theils um das Wasser mit Bequemlichkeit aus dem Stalle zu leiten. Gegen die Himmelsgegend habe der Stall eine solche Richtung, daß die Thüren und Fenster wo möglich gegen West und Nord, nicht aber gegen Süd sich befinden, damit die aufgestellten Pferde weder durch die Hitze, noch durch Ungeziefer belästigt werden.

Bei Ermittlung der Größe eines Pferdestalles ist anzunehmen, daß gewöhnliche kleine Ackerpferde einen Stand von 4 Fuß Breite und mit der Krippe von 8 bis 9 Fuß Länge erheischen. Dagegen erhalten in herrschaftlichen Reit- und Wagenpferdeställen, so wie in Ställen für Kavalleriepferde, die Stände eine Breite von mindestens 5 Fuß bei einer Länge von 10 bis 11 Fuß.

Die Stände für Beschäler erhalten 7 bis 8 Fuß, die für tragende Stuten aber 12 bis 16 Fuß Breite, wenn in letzteren auch die Fohlen gestallt werden sollen. Da nicht immer tragende Stuten vorhanden sind, so kann man zweien neben einander liegenden Ständen auch die Einrichtung geben, daß die sie trennende Scheidewand für einige Zeit entfernt werden kann.

Die Stände selbst sind am besten so zu vertheilen, daß entweder eine Reihe Pferde mit den Köpfen gegen die Wand steht und hinter sich einen Gang habe, oder daß zwei Reihen an gegenüber liegenden Wänden zwischen sich einen Mittelgang erhalten. Die Breite eines einseitigen Ganges ist nach Art der Pferde von 5 bis 9 Fuß, die eines Mittelganges von 12 bis 16 Fuß zu wählen.

Pferde an einen gemeinschaftlichen Futtergang, der parallel mit den Fronten, oder an mehrere, die parallel mit den Giebeln laufen, zu stellen, ist nur bei ruhigen Ackerpferden anzurathen. Auch wird solche Einrichtung, die bei Ruhställen Anwendung findet, bei Pferdeställen schon um deswillen weniger beliebt, weil, namentlich bei der ersten Anlage, statt eines Mittelganges zwei Seitengänge, die mehr Raum erfordern, nöthig werden.

Vortheile der mittleren Futtergänge sind dagegen wieder, daß die Pferde von den Wänden entfernt stehen, wodurch dem Verderben der letzteren

vorgebeugt wird, und daß man mit der Anlage der Fenster weniger beschränkt ist.

Wenn nun nach den gegebenen Andeutungen, für die verschiedenen Zwecke, Form und Größe des Grundrisses eines Pferdestalles ermittelt worden, so ist hinsichts der Höhe eine solche Wahl zu treffen, daß die Pferde weder zu warm, noch zu kalt stehen. Dieselbe wird sich daher sowohl nach der Größe der Pferde selbst als nach der Anzahl, welche in einem Raume aufgestellt sind, richten müssen.

Für einzelne Pferde genügt demnach eine Höhe von 11 Fuß, während bei Ställen für 10 bis 30 Pferde und darüber schon eine Höhe zwischen 13 bis 16 Fuß gewählt werden muß. Jedenfalls ist es anzurathen, hinsichts der Höhe etwas mehr denn zu wenig zu thun, da durch gut schließende Thüren und Fenster sich immer die nöthige Wärme wird erzielen lassen, hohe Ställe aber den Vorzug haben, daß Gemäuer und Holzwerk von der animalischen Ausdünstung der Pferde weit weniger angegriffen werden.

Bei Construction der Wände und Decken ist zu bemerken, daß sie so viel als immer thunlich gegen die schon angeführte animalische Ausdünstung geschützt werden. Dieser troßt der Abputz am wenigsten, daher es wohl am vortheilhaftesten sein dürfte, die Wände, sowohl im Inneren als im Aeußeren, ohne Abputz zu lassen, und zum Gemäuer selbst Steine von der besten Beschaffenheit zu wählen. Ein anderer, wegen der damit verbundenen Schwierigkeiten wenig zur Ausführung gekommener Vorschlag dürfte noch der sein, die Wände mit einer Isolationsmauer (s. d. A.) zu versehen.

Gerohrte und gepuzte Decken eignen sich gleichfalls nicht zu Pferdeställen, da die Drahtzüge leicht rosten, und somit der Puz bald abfällt. Gewölbte Decken dagegen, die den Vorzug haben, daß sie den Pferdedunst von den darüber liegenden Räumen abhalten, sind wegen ihrer Kostbarkeit und weil die Pfeiler, welche sie erheischen, vielen Platz in den Ställen fortnehmen, nur selten zur Anwendung zu bringen. Wo es aber geschieht, müssen auch sie ohne Abputz bleiben und aus gefugtem Mauerwerke bestehen.

Ein leichteres Mittel, den Ställen eine dauerhafte Decke zu verschaffen, bietet die Bekleidung mit Brettern dar. Rauhe Stülpedecken (s. d. A.) würden hierzu die einfachsten sein, können aber nur in Ställen untergeordneten Ranges zur Anwendung gebracht werden, dagegen gewähren gehobelte Stülpedecken, zumal wenn sowohl Unterlage als Deckel